

Buchbesprechung : Auf gespaltenem Pfad : [zum neunzigsten Geburtstag von Margarete Susman] [Manfred Schlösser]

Autor(en): **E.P.-L.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

restauriert worden und dienen als Museen. Ich besuchte in dieser Stadt die Geistliche Akademie, in welcher die russisch-orthodoxe Kirche, neben vier anderen in Rußland, in vier Jahreskursen ihre Priester und in weiteren vier Jahreskursen ihre Theologen ausbildet. Zurzeit studieren dort 220 Studenten. Der Rektor versicherte mir, daß die Zahl der Studierenden in Gesamt Rußland ausreicht. Die Bibliothek dieser Akademie umfaßt 200 000 Bände, welche von der Kirche gesammelt oder ihr vom Staat anvertraut wurden, wobei die Hälfte davon 35 Sprachen zugehört und Bibelausgaben in 70 Sprachen vorliegen. Im Zeitschriftensaal liegen Publikationen aus aller Welt auf, nur eine schweizerische fand ich nicht. Die Bibliothek nennt auch eine Einrichtung zum Lesen von Mikrofilmen ihr eigen, wodurch es ihr möglich ist, ihren Studenten die seltenen Schriften der Bibliotheken in allen Erdteilen zugänglich zu machen. In einer Siedelung am Stadtrand von Leningrad begegnete ich einer alten, kleinen, schiefen Holzkirche, die gegen Sonntagmittag eben von einigen älteren Frauen mit Kopfschals verlassen wurde.

Bekannt ist auch hier, daß in Polen die römisch-katholische Kirche noch eine Macht darstellt. Sie scheint so groß zu sein, daß die kommunistische Regierung in großer Spannung zu ihr steht, was zu begreifen ist, wenn man vernimmt, daß die Gläubigen nicht ermuntert werden, dem Regime loyal zu begegnen und dadurch ein nicht zu übersehendes Moment der inneren Zerrüttung der Gesellschaft eintritt. Am Sonntag sah man Kirchgänger in den Straßen von Warschau. Nicht weit vom alles beherrschenden «Zuckerbäckerbau» aus der Stalinschen Ära, des Kulturpalastes, steht der große, wiederaufgebaute Kuppelbau der reformierten Kirche, die auch regelmäßig ihre Gemeinde sammelt.

Ich konnte und wollte nur von dem berichten, was ich persönlich gesehen und erfahren habe. Es konnten ja, in Anbetracht einer kurzen Reisezeit, nur Indizien sein. Aber diese weisen doch darauf hin, daß das christliche Zeugnis hinter dem Eisernen Vorhang lebt. Wir können es stärken in seinem Mut und in seiner Hoffnung, indem wir mit unseren christlichen Glaubensgeschwistern dort versuchen in Verbindung zu kommen und teilzunehmen an ihrem Kampfe und an ihren Diensten, soweit uns dies in ökumenischer oder konfessioneller Verbundenheit möglich ist.

Willi Kobe

BUCHBESPRECHUNG

Auf gespaltenem Pfad. Eine Festschrift für Margarete Susman-von Bendemann. Herausgegeben von Manfred Schlösser, Erato-Presse der Schriftenreihe Agora, Darmstadt. 395 Seiten.

Margarete Susman ist den Lesern der «Neuen Wege» sehr wohl bekannt. Es bedeutet daher für uns eine besondere Freude, das Erscheinen des genannten Wer-

kes anzuzeigen. — Zum 90. Geburtstag von Margarete Susman hat Manfred Schlösser ein «Festbuch, das festlich zwar, doch nur ein Abglanz allen Danken-Wollens sein kann» herausgegeben. Wir sind ihm herzlich dankbar dafür. Dieses Buch ist nicht nur ein Festbuch für die Gefeierte, sondern gleichzeitig ein großes Geschenk für alle Freunde der hochverehrten Jubilarin. Das Buch trägt den Titel eines Gedichtes der Dichterin, das dem Werk vorangesetzt ist. Neben einem Geleitwort des Herausgebers, das der Verehrung und der Freundschaft Ausdruck gibt, ist das Buch eingeteilt in: I. Teil: Über Margarete Susman; II. Teil: Offenbarung und Vernunft; III. Teil: Symbiose?; IV. Teil: Dichtung und Interpretation; V. Teil: Briefe. Eine Bibliographie aller gedruckten Arbeiten und ein Nachwort schließen das Buch. Manfred Schlösser ist es in schönster Weise gelungen, eine «Lieblingsidee der Jubilarin, die Gemeinschaft alles Lebendigen mit allen Toten» zu verwirklichen. Gleichermassen kommen sie wiederum zu Margarete Susman, wie sie alle zu ihr kamen während ihres langen Lebens; sie alle, sei es als Dichter, Denker, Soziologen, Gelehrte, Wissenschaftler und Kämpfer, sei es als Juden oder Christen, wollen ihr gratulieren und ihre große Verehrung ausdrücken. Es ist eine ansehnliche Zahl bedeutender Menschen, die den langen Lebensweg von Margarete Susman mitgewandert sind, und es gehört nicht zu dieser Besprechung, einzeln die Namen aufzuführen. Wenn wir uns doch erlauben, den einen oder andern zu nennen, dann nur soweit als uns die Äußerungen persönlich gepackt haben: Ergreifend das Erstehen der Erinnerungen des Sohnes, Erwin von Bendemann, an seine Mutter; von tiefer Verehrung und leidverbundener Freundschaft sind die Worte von Hermann Levin Goldschmidt getragen; Martin Buber, der Ehrwürdige, grüßt die Verdienstvolle und wünscht, daß «diesem Leben in Geist und Unmittelbarkeit noch eine gute Weile, eine milde Weile beschieden sei». Aus den Briefen, die zum Teil weit zurückreichen, erfahren wir von menschlichen Beziehungen, die zum Schönsten im Leben von Margarete Susman gehören. Da sind unter anderen Briefe von Georg Simmel, Karl Wolfskehl, Gustav Landauer, Bernhard Groethuysen, Leonhard Ragaz. Aus dem Nachwort sei wiedergegeben: «Den Abdruck der Briefe Georg Simmels und Karl Wolfskehls gestattete freundlicherweise das Leo-Baeck-Institut (New York), in dessen Besitz sie sich als Teil der ‚Margarete-Susman-Stiftung‘ befinden.»

Alle Teile des Werkes stehen mit dem Menschen oder mit der Dichterin und Denkerin und ihrem reichen Lebenswerk in Zusammenhang. Der I. Teil: Über Margarete Susman und der V. Teil: Briefe bringen uns die Jubilarin persönlich nahe. Aber darüber hinaus lernen wir sie, der es immer «um die Erkenntnis der Wahrheit, die nur in der Selbsterkenntnis gefunden werden kann» (der Herausgeber) ging, als Kämpferin kennen. Ihre Verbundenheit mit dem leidenden Bruder — nicht nur dem jüdischen — kommt aus einer Tiefe des Mitgefühls, das schon ganz früh und das ganze lange Leben hindurch zu ihr gehört. Denn «meine Seele ist leiderprobt; sie schritt durch ein Meer von Leid». Aber dieses Leid ist nicht nur persönliches Leid, sondern Menschheitsleid: Erster Weltkrieg, Nazismus, Zweiter Weltkrieg, Judenverfolgung und Heimatvertreibung. Die nach Jahrgängen geordnete Bibliographie der Aufsätze und Gedichte gibt schönsten Aufschluß über die große Anzahl von Arbeiten über weltanschauliche, geschichtliche und soziologische Fragen, an denen Margarete Susman teilgenommen und zu denen sie sich geäußert hat. In den «Neuen Wegen» können wir ihre wertvolle Mitarbeit bis 1932 zurückverfolgen, die in den anschließenden Jahren sehr intensiviert wurde und bis in die jüngste Zeit hinein festzustellen ist.

Die Festschrift für Margarete Susman ist nicht eine Festschrift im herkömmlichen Sinn, sondern ein Werk, das jedem aufgeschlossenen Leser viele Kostbarkeiten zu bieten hat und «Weg und Weite des Denkens» der Jubilarin aufzeigt. Die überragenden geistigen Gaben und Leistungen der Gefeierten, so wie ihre Freunde sie uns vermitteln, beweisen, daß eine große Bescheidenheit zum eigentlichen Wesen von Margarete Susman gehört.

Das Buch enthält neben drei Photographien aus den verschiedenen Lebensab-

schnitten, zwei Schriftfaksimili und eine Reproduktion der Urkunde zur Verleihung des Doktors honoris causa 1959 der Philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin. Es ist nicht nur ein wertvolles, sondern auch ein künstlerisch und drucktechnisch schön ausgestattetes Buch, das jedem Besitzer Freude bereiten wird.

E. P.-L.

WELTRUNDSCHAU

Amerika nach der Wahl Unser monatlicher Rückblick hinkt diesmal den Ereignissen, auf die er sich bezieht, in besonders unliebsamer Weise nach. Von den «weltbewegenden» Vorgängen der Berichtszeit sind mindestens zwei — die Erneuerung des britischen Unterhauses und der Sturz Chruschtschews — eingetreten, während eben das Oktoberheft der «Neuen Wege» im Druck war, so daß wir uns erst jetzt, in diesem Novemberheft, dazu äußern können, zusammen mit der Besprechung der seither dazugekommenen neuesten Vorgänge auf der Weltbühne. Unsere Leser werden diese Rückständigkeit entschuldigen.

Im Vordergrund steht nun natürlich der Ausgang der *Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten*. Er brachte keine Überraschung, insofern es sich um die Frage «Johnson oder Goldwater?» handelte; denn daß Johnson gewinnen werde, stand nach allem, was man wußte, von vornherein fest, und es ging nur noch darum, ob auch der «Erdrutsch» für Johnson erfolgen werde, der als nötig erklärt wurde, um dem Senator aus Arizona eine vernichtende Niederlage zu bereiten. Aber auch der Erdrutsch ist — nach amerikanischen Begriffen wenigstens — eingetreten. Millionen von Wählern, die sonst republikanisch stimmten, sind zu Johnson übergelaufen und haben ihm mit 41,7 Millionen Stimmen gegen 26,3 Millionen, die auf Goldwater fielen, einen Sieg verschafft, wie er in der amerikanischen Geschichte bisher nur selten vorkam. Das ist doch tröstlich und ermutigend, so wenig Johnson daraus eine überwältigende Vertrauenskundgebung gerade für sich persönlich und seine Politik ableiten kann; es war ja nicht so sehr ein Sieg Johnsons, der am 3. November 1964 zu verzeichnen war, als eine Niederlage Goldwaters, den die große Mehrheit der Amerikaner einfach als einen unmöglichen Anwärter auf das mit der größten politischen Macht auf Erden bekleidete Amt ansah und eindeutig zurückwies. Johnsons Erfolg ist um so größer, als seine Partei auch bei den Teilerneuerungswahlen zum Senat und bei der Gesamterneuerung des Abgeordnetenhauses ihre Stellungen auszubauen vermochte, während die Republikanische Partei auf Bundesboden wie in den Einzelstaaten innerlich zerrissen und äußerlich geschwächt aus den heurigen Wahlen hervorging.

Die bedenkliche Tatsache bleibt immerhin bestehen, daß sich fast 39 Prozent der stimmenden Amerikaner und Amerikanerinnen für